

Generationen

1. Begrüssung:

Verschiedenste Besucher in Kirche, jedes Alter, eben verschiedene Generationen. Passt wunderbar zu heutigem Thema.

2. Heutiges Thema, Generationen:

Was heisst Generation? (Gesamtheit der Menschen ungefähr gleicher Altersstufe)

Was sind Generationen?

4 Generationen:

- **Junge G.:**

Kinder und Jugendliche: Uns steht Tür und Tor offen, wir sind flexibel und neugierig, haben unsere Träume die wir verwirklichen möchten, damit wir so schnell als möglich unabhängig sein können. Die Welt muss entdeckt werden!

- **Erwerbstätige G.:**

Sandwichgeneration: Wir stecken in den intensivsten Jahren unseres Lebens. Wir sind gefordert alles unter einen Hut zu bringen; die Arbeit, die Familie, wenn möglich auch unsere Freizeitpläne und müssen schon jetzt für die Zukunft nach der Pensionierung vorsorgen.

- **Junge Senioren:**

Nach dem Berufsleben, noch rüstig: Wir haben viel geleistet und möchten uns jetzt auch noch etwas leisten. Eigentlich hätten wir den Jüngeren viel mitzugeben, nur haben wir wenig Möglichkeiten dazu. Wer und was sind wir denn noch?

- **Betagte G.:**

Auf Hilfe anderer angewiesen: Es ist schön, wenn sich jemand um uns kümmert, wir brauchen andere. Manchmal sind wir schon sehr einsam und fühlen uns nicht mehr als Teil dieser Gesellschaft. Wir können eben nicht mehr viel beitragen.

Gebe heute mögliche Antworten auf folgende Fragen:

Was zeichnet die beschriebenen Generationen aus?

Ist durch die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte Wichtiges verlorengegangen, was haben wir dazu gewonnen?

Wie können wir das „Zusammenleben“ fördern, damit wir voneinander lernen können, einander verstehen und achten?

Wo entstehen immer wieder Konflikte und wie können wir sie lösen?

3. Veränderungen der Umstände in den letzten Jahrzehnten und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft

- Zwischen 1960 und 1991 sank die Zahl der Mehrgenerationenhaushalte von 26,5 auf 12,5 Prozente. Gesellschaftlicher Wandel verunmöglicht z.T. Hilfe an Familienmitgliedern (kleine Wohnung, Arbeitswechsel, Auflösung der trad. Familie).
- Allg. Spezialisierung für jedes Alter oder Situation: Altersheime, Wohnheime (Kinder, Behinderte, landw. Angestellte), Institutionen (Suchttherapie, Kliniken).
- Längere Lebenserwartung, Menschen werden im Durchschnitt älter, alle drei (oder sogar vier) Generationen leben längere Zeit zusammen
- Auch ältere Generationen noch mobil und finanziell stark (die reichen Alten).
- Mobilität und internationale Vernetzung ist für fast jedermann möglich.
- Wechsel von Beruf und Wohnort nichts aussergewöhnliches.
- Frauen haben später Kinder, Familien werden später gegründet, Generationen haben grössere Abstände.
- Geburtenrückgang
- Bildung für alle möglich

Vorteile, positive Auswirkungen:

- Situationsgerechte und wirksame med. Hilfe (Krankheit, Unterstützung bei Pflege), längere Lebenserwartung
- Finanzielle Hilfe (Altersvorsorge, Sozialhilfe, IV)
- Gezielte und angepasste Förderung in der Bildung für alle
- Junge Frauen und Männer können ihre Träume ausleben, da sie sich später binden
- Ältere Menschen haben u.U. nach dem Arbeitsleben noch einen neuen, aktiven Lebensabschnitt vor sich.
- Unabhängigkeit und Individualität

Nachteile, negative Auswirkungen:

- Fehlende Notwendigkeit für Hilfestellungen, Abschieben von Menschen (Vereinsamung, Anonymität)
- Durch die grössere Mobilität und Vernetzung weniger Zusammenleben - Verlust von beruflichen und persönlichen Kompetenzen (Werte, Weltbild, Erziehung)
- Fehlendes Wissen über „die Welt“ der anderen (Prägung) und damit fehlendes Verständnis.
- Kindererziehung, Familienleben mit Verzicht und Aufwand ist weniger gefragt als gute Bildung, Job und Karriere.
- Verschiebung und Veränderung der Rollenbilder.
- Das Leben im ständigen Wandel, weniger Kontinuität, Gleichbleibendes (Wohnort, Beziehungsnetz, Beruf)

4. Ausgangslage heute:

A)

In unserer Gesellschaft leben heute drei bis vier Generationen miteinander. (Längere Lebenserwartung)

B)

Generationendenken grenzt aus oder engt ein.

C)

Innerhalb der Familien bestehen noch dauerhafte Beziehungen zwischen den Generationen, ausserhalb selten.

D)

Wissen und Kompetenzen der Generationen liegen brach. Jüngere kennen neue Technologien, sind flexibel, neugierig und sehr beschäftigt.

Ältere verfügen über Führungs- und Sozialkompetenzen, können von historischen und vielen persönlichen Erlebnissen berichten, die ihnen Lebenserfahrung gebracht haben.

Zusammen reicher Schatz an Wissen, Erfahrung und Kompetenzen. Diesen Schatz sollten wir nutzen für uns persönlich, für die Gesellschaft, die Wirtschaft und Politik.

5. Grundlagen des Zusammenlebens:

- Haltungen von Alt und Jung haben Jahrhunderte überdauert:

Zitate:

Die Jugend achtet das Alter nicht mehr, zeigt bewusst ein ungepflegtes Aussehen, sinnt auf Umsturz, zeigt keine Lernbereitschaft.

(Altägyptische Erzieherfibel um 2000 v.Chr.)

Alte sind eigensinnig, klagen oft und loben die vergangene Zeit, als sie selbst noch jung waren, sie tadeln und rügen die Jüngeren.

(Quintus Flaccus, römischer Dichter, 65-8 v.Chr.)

Was braucht es, was müssen wir tun, um diese „Klischees“ zu überwinden, die Haltung gegenüber einander zu ändern, damit wir zusammen auskommen, uns verstehen und von unseren gegenseitigen Schätzen profitieren können?

- Die Bibel, das Wort von Gott dem Vater sagt dazu u.a. Folgendes:

2.Mose 20,12

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr dein Gott geben wird.

>> Eines der ersten Gebote

>> Verheissung

>> Einhalten hat Segen

Eph. 5,21

Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.

>> Gilt für jede Generation gegenüber jeder Generation

Eph. 6,4

Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

>> Gute Erziehung reizt nicht

>> Gilt auch für erwachsene Generationen

Prediger 11,9

So freue dich Jüngling in deiner Jugend und lass dein Herz guter Dinge sein in deinen jungen Tagen. Tu, was dein Herz gelüstet und was deinen Augen gefällt; aber wisse, dass dich Gott um das alles vor Gericht ziehen wird.

>> Bestätigung, dass Junge vorwärts streben

>> Müssen aber auf Ratschläge hören, da sie die Lebenserfahrung nicht haben

Was können wir denn tun, wenn wir trotz all den guten Ratschlägen und Vorsätzen Schwierigkeiten haben im Zusammenleben unter Generationen?

Anhand meiner eigenen Erlebnisse möchte ich Ihnen etwas Anschauungsunterricht geben. Möglicherweise kommt Ihnen einiges bekannt vor.

6. Meine eigenen Generationenerlebnisse:

- Heirat mit 21, Schwiegermutter 69. Zuhause von 5 weiteren Kindern, die engen Kontakt hatten zu der Mutter(vor allem Töchter), d.h. Mitheirat der erweiterten Familie.
- Arbeit aufgeteilt, gut gegangen. Habe schnell festgestellt, dass da ganz verschiedene Welten aufeinander treffen. Ansichten über das Waschen, das Aufhängen der Wäsche, an welchen Tagen man jätet, wie man die Kellertreppe wischt, die Kinder erzieht, wie oft man den Küchenboden aufwäscht oder welches Geschirr bei welchen Anlässen auf den Tisch kommt.
- Wie mich meine Schwiegermutter anfänglich gesehen hat weiss ich nicht so genau, aber ich habe Annahme und Respekt erhalten. Sicher war es für das Grosi oft schwierig, mir zusehen zu müssen wie ich mich ungeschickt anstelle, die Lehrtochter zu wenig gut eingeführt habe, zu viel Geduld mit den Kindern hatte, mir der saubere Herd wichtiger war als vor der Türe gewischt zu haben wenn Besuch kam, die „schöne“ Stube als Spielzimmer für die Kinder herhalten musste,...
- Je länger Erfahrung, je mehr eigene Ansichten, desto mehr Konflikte.
- Konflikte über Mann ausgetragen, da ich nicht den Mut hatte, das Gespräch zu suchen – Konflikt Sohn/Mutter. Mann
- Wurde zu Lebensschule für mich: Kam aus harmonischem Elternhaus, nicht gelernt, dass es Konflikte gibt und man die auch austragen kann und muss. In dieser Situation blieb mir nichts anderes übrig, als mich dem zu stellen. Weiss noch heute, wie ich vor der Schlafzimmertür meine Schwiegermutter gestanden bin und geschlottert habe vor dem ersten „Konfliktgespräch“. Aber ich wusste, da muss ich durch. Dieses Erlebnis (das Gespräch verlief sehr gut und brachte grosse Entspannung und gegenseitige Vergebung und Annahme) war einer der Meilensteine oder auch Bausteine in meinem Leben. Weitere Gespräche sollten folgen.

7. Was genau ist denn Konfliktstoff zwischen den Generationen und wo liegen mögliche Lösungen?

Im Generationenhaushalt:

Die häufigsten Konflikte entstehen durch unterschiedliche Wertvorstellungen über die Erziehung, die Arbeitshaltung und -organisation, das Rollenverständnis, die Freizeit und Ferien oder auch Traditionen. Bei mir war das nicht anders.

Meine Schwiegermutter ist in einer völlig anderen Zeit unter völlig anderen Umständen aufgewachsen und hatte den grössten Teil ihres Lebens mit vielen Erfahrungen schon hinter sich, als ich auf den Hof kam. Es waren die unterschiedlichen Ansichten, die immer wieder zu Spannungen und auch zu gegenseitigen Verletzungen geführt haben. Damit das Zusammenleben aber vielmehr von der gegenseitigen Bereicherung geprägt sein kann, könnten folgende Tipps helfen.

- Wohnsituation klären
- Das gemeinsame Zusammenleben im Voraus besprechen, an ganz praktische Dinge denken wie Essenszeiten, Arbeitszeiten, zuteilen von Verantwortungsbereichen,...
- Jeder Mensch braucht Anerkennung und Achtung, das muss man einander mit Worten und Taten zeigen, sowie auch Liebe und Vergebung nicht nur von Worten leben kann.
- Es gibt verschiedene Arten Kinder zu erziehen, einen Haushalt oder Betrieb zu führen,... Lassen wir einander die Freiheit es so zu tun, wie wir es für richtig halten, aber reden wir trotzdem miteinander darüber. Das fördert Verständnis und Vertrauen.
- Eigene Wünsche, Erwartungen und Grenzen nicht verschweigen sondern äussern, sonst gibt es viele Enttäuschungen.
- Ehepaare sollen zueinander halten, sich lösen vom Elternhaus, besonders dort, wo Generationen nahe beieinander wohnen.
- Nicht übereinander reden (Buschtelefon), aber miteinander.
- Bei Schwierigkeiten nicht zu lange warten, und wenn man nicht mehr miteinander reden kann, unbedingt Hilfe suchen.

Ausserfamiliär:

Man stellt allgemein fest, dass eigene Grosseltern bei jungen Leuten oft gut dastehen. Grosseltern, die regen Kontakt zu ihren Kindern und Enkelkindern haben, versuchen die Welt der Enkel zu verstehen.

Wo Generationen aber keine Berührungspunkte mehr haben, werden sie einander fremd. Andere Welten machen Angst und man zieht sich zurück und schüttelt den Kopf darüber. Diese Einstellung verstärkt die Trennung, den Graben zwischen Generationen. Man stellt allgemein fest, dass die Beziehungen vertikal recht gut funktionieren, horizontal, in der eigenen Verwandtschaft, man einander nicht mehr kennt, keine Beziehungen pflegt. In den städtischen Gebieten stärker als in den ländlichen Regionen. Das Verständnis füreinander fehlt und man grenzt sich ab und damit andere aus. Damit wir hier zu Brückenbauern werden können um die brachgelegten Schätze nutzbar zu machen braucht es meiner Meinung nach in erster Linie das Bewusstsein, dass jede Generation Schätze hat und in zweiter Linie das

Interesse am andern Menschen, an seiner Welt, seinem Denken, seinen Ängsten und Bedürfnissen, seinen Erlebnissen, ... Ich würde hier folgende Ratschläge geben:

Für Ältere: Sich Interessieren für die Welt der Jungen, nicht alles besser wissen, sich nicht für zu alt halten auch mal etwas Verrücktes zu tun, den Jungen Hilfe anbieten, nicht aufdrängen, in Erwägung ziehen, dass man auch von Jungen etwas lernen kann, Wertschätzung, Geduld mit sich selbst, Vertrauen schenken, eigene Grenzen akzeptieren und auch mitteilen.

Für Jüngere: Sich interessieren für die Vergangenheit der Älteren, ihre Erlebnisse, ihre Erfahrungen und Lehren, die sie daraus gezogen haben, den Älteren Respekt und Achtung entgegenbringen, Zeit geben, von ihnen lernen wollen, Ihnen glauben, dass sie es gut meinen, auch wenn man es manchmal nicht versteht.

Es gibt heute verschiedene Projekte, die genau das Kennenlernen zwischen Generationen zum Ziel haben, wie Computerkurse von Jugendlichen für Senioren, Senioren im Klassenzimmer, Schüler im Altersheim, etc. Unter www.generationen.ch findet man rund 150 Projekte, Veranstaltungen, Fachtexte und Literatur.

Ich wünsche Ihnen Mut, in Ihrer Umgebung Brücken zu schlagen zu anderen Generationen. Hier und heute haben Sie eine hervorragende Möglichkeit gleich damit zu beginnen.

Zusammenfassend gebe ich Ihnen noch folgende Aussagen mit.

Tipps für ein gelingendes Zusammenleben von Generationen:

- >> Jeder Mensch hat seine Geschichte und dadurch seine Prägungen, er kann nicht von heute auf morgen aus seiner Haut schlüpfen
- >> Jeder Mensch hat die Möglichkeit, sich zu verändern; andere kann er nicht verändern
- >> Jeder Mensch hat das Recht auf Wertschätzung, Liebe und Respekt, auch wenn er selber nicht immer so mit seinen Mitmenschen umgeht
- >> Jeder Mensch hat Möglichkeiten, andere um Hilfe zu bitten
- >> Jedem Menschen steht ein Platz zu, jeder kann etwas
- >> Jeder Mensch darf zu seinen Grenzen stehen
- >> Jeder Mensch muss Rücksicht und Verzicht lernen
- >> Jeder Mensch erntet Segen, wenn er den andern höher achtet als sich selbst
- >> Jeder Mensch ist im Zusammenleben auf die Vergebung von den andern und Gott angewiesen und ist aufgefordert in einer vergebenden Haltung zu leben

Ich wünsche Ihnen allen noch einen schönen Tag!